

Senjoren Unlon

**WIR
ÜBER
60**



Ausgabe 1 | 2011

hellwach!

**Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte.**

aus: „Er ist's“, Eduard Mörike (1804-1875)

Nicht vergessen: Landesdelegiertenversammlung mit Neu-
wahl des Landesvorstandes am 28. März 2011, ab
10 Uhr in der CDU-Landesgeschäftsstelle



Wir wünschen unseren Jubilaren der Monate April, Mai und Juni 2011 Gottes Segen, viel Glück und natürlich Gesundheit!

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir diesmal aus technischen Gründen leider keine Namensliste veröffentlichen können.

PRESSESPIEGEL

„Jung, dynamisch, jut aussehend“

SCHON seit Jahren erfreut die Berliner Morgenpost ihre Leser morgens mit dem „Taxi Kasupke“. In dieser Rubrik erklärt eine original Berliner Schnauze unter dem Motto „Kasupke sagt, wie es ist“ die Welt. Am 2. März 2011 erschien ein bemerkenswerter Kommentar zum Rücktritt von Bundesverteidigungsminister Karl-Theo-

Berliner Morgenpost

dor zu Guttenberg, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen: *Nu isset der Vereinigung von Selbstjerechten und Wichtichtu-ern jelungen, den Juttenberg aus'm Amt zu drängen. Diese vasammelte moralische Empörung von Doktoranden, blassen Ministern und Berufs-Betroffenen hält ja ooch keen normaler Mensch aus. Dem feschen Freiherrn wur-*

de nich' seine abjeschriebene Doktorarbeit zum Vahängnis, sondern sein Erfolg beim Volk. Jung, dynamisch, jut aussehend – so wat stößt den janzen grauen Politokraten mit Parteibuch-Karriere natürlich sauer uff. Da wird so lange jewühlt, bis wat jefunden is', um den strahlenden Helden zu entzaubern. Det is jelungen und zugleich mal wieda bewiesen: Politik is'n schmutzijet Jeschäft.

Anzeige

Reisedienst
STELLMACHER



Horst Stellmacher
Freiheitstraße 20
15745 Wildau

Telefon: 0 33 75 - 50 22 66 ♦ Telefax: 0 33 75 - 55 40 23
E-Mail: buchung@reisedienst-stellmacher.de



Wir untenehmen Tagesfahrten in das Berliner Umland und Mehrtagesfahrten zu den schönsten Reisezielen in ganz Europa. Unser kleines, aber erfahrenes Reisetem kann auf eine langjährige Erfahrung in Sachen **Seniorenreisen** zurückblicken. Unseren Katalog senden wir Ihnen bei Interesse gem zu.

Internet: www.reisedienst-stellmacher.de

PANKOW

Gruppenbild mit Dame

Der neugewählte Kreisvorstand der Senioren Union Pankow (v.l.n.r.): Herr Schmoll (Schatzmeister), Frau Killmay (Beisitzerin), Herr Lasinsky (Beisitzer), Herr Wolfgang Müller (Beisitzer), Herr Manfred Müller (Vorsitzender), Herr Dinter (Beisitzer). Es fehlt: Herr Martin Federlein (stellvertretender Kreisvorsitzender).



Wir gratulieren allen neugewählten Kreisvorständen der Senioren Union Berlin und wünschen viel Erfolg und Kraft bei den anstehenden Aufgaben!

OTTO WULFF GRATULIERT KRISTINA SCHRÖDER

Kinder sind das beste Rentenprogramm

DER Vorsitzende der Senioren Union, Prof. Otto Wulff, hat Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) als einer der ersten Politiker in Berlin zur Schwangerschaft gratuliert. In einer heute früh in Berlin veröffentlichten Erklärung schreibt Otto Wulff:

„Kristina Schröder und ihr Mann Ole erwarten ein Geschenk Gottes, das größte Glück auf Erden – ein Kind. Dazu gratuliere ich im Namen der 57.000

Mitglieder der Senioren Union von ganzem Herzen. Wir wünschen der werdenden jungen Familie Gottes Segen, Glück und Gesundheit. Die Familienministerin ermutigt viele junge berufstätige Paare, sich trotz Doppelbelastung für ein Kind zu entscheiden. Kristina Schröder und ihr Mann Ole leisten einen ganz persönlichen Beitrag zum Generationenvertrag – Kinder sind das beste Rentenprogramm!“



Der Text stammt aus einer Presseerklärung der Senioren Union Deutschlands.

IMPRESSUM

Ausgabe 1 | 2011 (Nummer 14)

Titelbild: Mathew Beeton

Herausgeber und verantwortlich für

den Inhalt: Senioren Union Berlin
Kleiststraße 23-26, 10787 Berlin

Kontakt: ☎ 32 69 04 35, Fax: 32 69 04 56,
e-mail: redaktion@seniorenunion-berlin.de
Sprechstunden: Donnerstags, 9 bis 12 Uhr

Bankverbindung: Deutsche Bank Berlin
Kto-Nr.: 589 80 02, BLZ: 100 700 00

Layout, Druck & Verlag:
acurat Johannes Eydinger, Hubertusstraße
20, 13469 Berlin, acurat-verlag@gmx.de

„Wir über 60“ erscheint vierteljährlich vorm nächsten Quartal. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, diese Beiträge zu kürzen. **Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Sonntag, der 22. Mai 2011.**

OTTO WULFF BEGRÜSST GESETZ

Klares Signal für Kinder

DIE vom Bundeskabinett beschlossene generelle Zulassung von Kindertagesstätten und Spielplätzen in Wohngebieten hat der Bundesvorsitzende der Senioren Union in der CDU Deutschlands, Prof. Otto Wulff (78), als ein „klares Signal für eine kinderfreundliche Gesellschaft“ begrüßt. „Ich begrüße, dass die CDU-geführte Bundesregierung unter Bundeskanzlerin Angela Merkel ein klares Signal für eine kinderfreundliche Gesellschaft setzt. Damit wird für viele junge Familien der Weg zur nächsten Kita kürzer, die Entscheidung vor allem berufstätiger Paare für ein Kind leichter. Angesichts der gewaltigen demografischen Herausforderungen setzt diese Gesetzesänderung, die junge Familien zu Kindern ermuntert, auch ein Zeichen dafür, dass Kinder zum Sinn des Lebens gehören, ein großer Reichtum sind und Freude bereiten. Und schließlich leistet das Gesetz einen wichtigen und konkreten Beitrag zur langfristigen Sicherung unserer Sozialsysteme. Als Bundesvorsitzender der Senioren Union und Großvater von zwei Enkelkindern freue ich mich darüber, dass nunmehr auch in Wohnge-

bieten fröhliche Kinderstimmen zum ganz normalen Alltag gehören und nicht mehr durch juristische Vorbehalte verhindert werden und verboten werden können. Kinder gehören wie die Älteren in die Mitte der Gesellschaft. Deshalb: Es darf kein Riss durch unsere vom christlichen Menschenbild geprägte Gesellschaft gehen. Solidarität zwischen den Generationen muss erlebt, gelebt und nötigenfalls erlernt werden – und zwar dort, wo das Leben ist: mitten unter uns! Wir wollen weder Kinder noch Altenghettos. Kindergärten, Kitas und Spielplätze gehören nicht in städtebauliche Randbereiche ebenso wenig wie Alten- und Pflegeheime oder Senioren-Residenzen. Diese Einrichtungen werden durch die höhere Lebenserwartung von Ruheständlern rapide zunehmen. Um so wünschenswerter ist es, dass unser städtebauliches Erscheinungsbild durch das fröhliche Bunt von möglichst vielen Kitas bereichert wird. Dazu macht Minister Röttgen einen klugen und zukunftsorientierten Schritt.“

Der gekürzte Text stammt aus einer Presseerklärung der Senioren Union Deutschlands.

PRESSE

Ohropax!

ZUR Kuckart-Kritik an dem Entwurf für ein neues Bundes-Immissionsschutzgesetz erklärt Baden-Württembergs SU-Landesvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten: „Kinder sind unser Kapital für die Zukunft. Wir sollten uns nach Kräften bemühen, um junge Menschen zur Familiengründung und zu Kindern zu ermutigen. Diesem Ziel dienen u.a. die Förderung familiengerechter Wohnungen und die Schaffung von Betreuungseinrichtungen, wie Kindergärten, Kindertagesstätten und Spielplätzen. Dass diese Einrichtungen natürlicher Bestandteil gerade in ausgewiesenen Wohngebieten sind, ist für mich selbstverständlich“, versichert von Stetten. Von Stetten, der auch stellvertretender SU-Bundesvorsitzender ist, stellt ergänzend fest: „Fröhlicher Kinderlärm gehört zum Lebensalltag. Es wäre schlimm, wollten wir unsere älteren Mitbürger des Ruhebedürfnisses wegen in „Altenghettos“ verbannen. Ein geschlossenes Fenster, das bekannte „Ohropax“ und die Einhaltung der Mittagsruhe können Wunder wirken und helfen, wenn es ein wenig zu laut wird.“

Der gekürzte Text stammt aus einer Presseerklärung der Senioren Union Baden-Württemberg.

OFFENER BRIEF VON HANS-ECKHARD BETHGE „Denken Sie an den Nachwuchs“

SEHR geehrter Herr Kuckart, Sie haben mit Ihrer Aussage, Kindergärten nicht in der Nähe von Wohnungen zu errichten der Senioren Union einen Bärendienst erwiesen. Es mag ja aus Ihrer Betrachtungsweise sehr störend sein, neben einer Kindertagesstätte zu wohnen, aber gerade die beiden CDU Bundesministerinnen Ursula von der Leyen und jetzt Kristina Schröder setzen sich dafür ein Deutschland aus der Ecke der Kinderfeindlichkeit zu holen. Durch Ihre von der Presse und den Medien gern aufgenommene Negativäußerung erscheint die Senioren Union in einem Bild, das uns nicht gerecht wird. Unser Bundesvorsitzender Prof. Dr. Wulff hat in der Vergangenheit immer wieder bekräftigt, wie notwendig Kinder zur Erhaltung der deutschen Nation sind. Da die deutsche Bevölkerung immer älter wird und in den letzten Jahren die Geburtenrate rückläufig ist, müssen wir uns nicht nur Sorgen um die Renten zukünftiger Generationen machen, sondern auch um den Fortbestand der deutschen Nation. Wenn in wenigen Jahren die Bevölkerung von 82 auf 69 Millionen schrumpft ist das schon gewaltig. Wir haben



unseren Kindern scheinbar ein falsches Vorbild gegeben, indem wir materielle Bedürfnisse in den Vordergrund stellten und ein gesundes Familienleben vernachlässigten. Wir müssen wieder lernen dass Kinder keine Belastung sind, sondern ein

Segen, dass Familien mit mehr als drei Kindern nicht asozial sind, sondern den besonderen Schutz und die Unterstützung des Staates bedürfen und unsere Hochachtung verdienen. Wenn wir unser Bildungssystem verbessern wollen, da viele Eltern dafür keine Zeit mehr haben, müssen Einrichtungen geschaffen werden, die diese Aufgaben übernehmen. Dieses sind nun einmal Kindergärten bzw. Kindertagesstätten. Viele Großeltern sind stolz auf ihre Enkelkinder und freuen sich, wenn sie diese aus dem Kindergarten abholen können, nur dürfen die Wege nicht allzu weit

sein. Kindertagesstätten sollten sich auch in der Nähe von Schulen befinden, um auch Schulpflichtigen Kinder in den Nachmittagsstunden eine Betreuung anbieten zu können. Man könnte noch viel mehr Beispiele bringen, ich muss gerade durch Ihre Äußerung an meine eigene Kinderzeit denken. Wir waren auch nicht immer leise beim herumtoben oder beim Fußballspiel. Wie oft wurden wir von den Erwachsenen ermahnt, dadurch lernten wir auch Rücksicht auf andere Menschen zu nehmen.

Ich bitte Sie, sich Ihre Äußerung nochmals zu überlegen. Im Einzelfall mag es schon manchmal störend sein, aber als stellvertretender Bundesvorsitzender der Senioren Union und als Landesvorsitzender der Senioren Union von Nordrhein-Westfalen sollten wir auch an unseren Nachwuchs denken. Es heißt nicht umsonst: „Die Jungen sind die Alten von morgen“ und auch die Senioren Union braucht Nachwuchs. Mit freundlichen Grüßen
Hans-Eckhard Bethge

*Der Autor ist Mitglied
des Landesvorstandes der
Senioren Union Berlin.*

LEONHARD KUCKART ANTWORTET

„Kinder- und (!) altenfreundlich“

WAS mir in den letzten Tagen an Empörung, Beleidigung und persönlichen Angriffen entgegengeschlagen ist, spottet jeder Beschreibung. Ich sehe mich nun gezwungen endlich mit einem fatalen Missverständnis aufzuräumen:

Liebe Seniorinnen und Senioren: Ich liebe Kinder. Kinder sind unsere Zukunft und gehören nicht an den Rand der Gesellschaft gestellt, sondern sie gehören, wie auch wir Senioren in die Mitte der Gesellschaft. Nur, wenn alle in der Mitte sind und sein wollen, bedarf es bestimmter Regeln, um ein einträgliches und friedliches Miteinander möglich zu machen. Unsere Gesellschaft muss kinder- – und (!) altenfreundlich sein. Selbstverständlich haben Kinder das Recht zu lärmern und zu toben. Auch ich habe als Kind getobt und gebrüllt und manches davon habe ich mir bis heute bewahrt. Aber ich wusste auch, dass ich auf ältere Mitglieder meiner Familie Rücksicht zu nehmen hatte. Dennoch habe ich mich trotz dieser Regeln stets geliebt, gewollt und geborgen gefühlt. Ich habe meinen Eltern deswegen, auch im Nachhinein nicht unterstellt, gegen mich zu sein. Ich wünsche mir eine Lösung, die versöhnt und nicht spaltet. So sympathisch und mit Blick auf die Besorgnis erregende demografische Entwicklung wün-

schenswert Kinderlärm ist, es kommt jeweils auf die Situation im Einzelfall an.

Zu keinem Zeitpunkt habe ich gefordert, Kitas generell aus Wohngebieten zu verbannen. Ich habe mich lediglich gegen eine generelle Zulassung von Kitas in reinen Wohngebieten ausgesprochen. Denn nichts anderes sieht das neue Bundes-Immissionsschutzgesetz vor. Die generelle Zulassung von Kindertageseinrichtungen in reinen Wohngebieten verstößt meiner Überzeugung nach gegen das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, soweit nicht die Rechte anderer verletzt werden.

Wenn dieses Gesetz in Kraft getreten ist, gibt es keine rechtliche Handhabe mehr, gegen Kinderlärm vorzugehen. Das muss uns bewusst sein. Denn leider unterscheiden das menschliche Gehirn und der menschliche Körper nicht nach Kinder- oder Industrielärm. Die Auswirkungen, die dauerhafter Lärm verursachen kann, sind die gleichen. Dies aussprechen zu dürfen, muss in einer freien Gesellschaft erlaubt sein. Ansonsten steht es schlecht um die politische Streitkultur. Wo alle das gleiche denken, wird nicht mehr viel gedacht.

Als Landesvorsitzender einer Seniorenvereinigung, ist es mei-

ne Pflicht und Aufgabe, in erster Linie die Rechte von älteren Menschen zu vertreten. Mir und uns ist bewusst: Wir haben in der Senioren Union einen satzungsgemäßen Auftrag für die Zielgruppe der Generation Ü60. Und, ja: Wir haben nicht zuletzt in einer gewählten Funktion



auch eine Verantwortung für die Vereinigung. Beides muss zusammengeführt werden.

Dass ich deswegen derart angegriffen werde, erstaunt mich sehr und macht mich traurig. Es wird nicht nur mir, sondern auch der Sache nicht gerecht. Ich vermisse hier eine gesunde politische Streitkultur, deren Erhaltung und Pflege uns einst eine wichtige Aufgabe war. Und die Vielzahl von Klagen gegen Kitas ist Beweis dafür, dass es anscheinend Probleme gibt vor Ort. Ich bin nicht der Erfinder dieses Konfliktes. Ich möchte lediglich für diese Problematik sensibilisieren. Denn es ist auch wahr,

dass mich in diesen Tagen viele Zuschriften und Anrufe erreicht haben, die mir inhaltlich zugestimmt haben und die mit dem Totschlagargument der Kinderfeindlichkeit mundtot gemacht werden sollten. Denn in unseren Zeiten gilt es als „politisch inkorrekt“, Kinder in irgendeiner Art und Weise zu kritisieren.

Ich appelliere daher dringend an den Deutschen Bundestag, im Sinne einer versöhnenden und nicht spaltenden Politik zwischen Jung und Alt, im Gesetzesverfahren deutlich zu machen, dass die Behörden vor Ort immer auch im Einzelmessen eine Genehmigung versagen dürfen müssen.

Liebe Freunde, ich kritisiere Kinder nicht. Auch nicht deren (natürliches) Verhalten und ich kritisiere

auch nicht generell Kitas in Wohngebieten. Aber ich kritisiere es, wenn zukünftig ältere Menschen vor Ort ohne Möglichkeit rechtlich dagegen vorzugehen Kinder- oder anderen Lärmquellen ausgeliefert sind und gesundheitliche Schäden davontragen. Dazu stehe ich und dafür bin ich Ihr Landesvorsitzender der Senioren Union Nordrhein-Westfalen.

Die Redaktion hat beschlossen – das ist auch eine Fairness des Alters –, die Darstellung des NRW-LaVo in voller Länge zu veröffentlichen. Nach Klarstellung auch durch den BuVo sollte die Diskussion damit beendet sein.



ULMER ERKLÄRUNG

Kinderlärm gehört dazu

MIT der beabsichtigten 10. Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes schafft die Bundesregierung Rechtssicherheit im Hinblick auf Kindergärten, Kindertagesstätten und Spielplätze in Wohngebieten.

Die beiden Landesvorstände der Senioren Union begrüßen ausdrücklich, dass dadurch ein klares Signal für eine kinderfreundliche Gesellschaft gesetzt wird. Für viele junge Familien wird der Weg zur nächsten Kinderbetreuungseinrichtung kürzer und die Entscheidung vor allem berufstätiger Paare für ein Kind möglicherweise leichter. Angesichts der gewaltigen demografischen Herausforderungen setzt diese Gesetzesänderung auch ein Zeichen dafür, dass Kinder zum Sinn des Lebens gehören, ein großer Reichtum sind und Freude bereiten. Und schließlich leistet das Gesetz einen wichtigen und konkreten Beitrag zur langfristigen Sicherung unserer Sozialsysteme.

Kinder sind unser Kapital für die Zukunft. Kinder gehören wie die Älteren in die Mitte der Gesellschaft. Kinderlärm ist keine Belastung oder Belästigung, er gehört zum sozialen Leben dazu.

Wir wollen weder Kinder- noch Altenghettos. Kindergär-

ten, Kindertagesstätten und Spielplätze gehören nicht in städtebauliche Randbereiche, ebenso wenig wie Alten- und Pflegeheime oder Senioren-Residenzen. Die Einrichtungen für Ältere werden durch die höhere Lebenserwartung unserer Menschen zahlreicher werden. Umso wünschenswerter ist es, dass das Erscheinungsbild unserer Städte und Gemeinden durch das fröhliche Bunt von möglichst vielen Kinderbetreuungseinrichtungen bereichert wird. Dazu macht die Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes einen klugen und zukunftsorientierten Schritt.

Deshalb: Es darf kein Riss durch unsere vom christlichen Menschenbild geprägte Gesellschaft gehen. Solidarität zwischen den Generationen muss erlebt, gelebt und nötigenfalls erlernt werden – und zwar dort, wo das Leben ist: mitten unter uns!

Die „Ulmer Erklärung“ wurde bei der gemeinsamen Sitzung der Landesvorstände der Senioren Union Bayerns und Baden-Württembergs am 17.02.2011 in Ulm verabschiedet.

Die Senioren Union Berlin schließt sich mit voller Überzeugung dieser Erklärung an.

KOMMENTAR VON ULRICH STAHR

„Drum prüfe, was du sagst ...!“

ES war einmal ein forscher junger Mann in der Jungen Union der CDU, ein Herr M., der sich schlagartig sehr bekannt machte, als er lauthals verkündete, dass Leute über 70 eigentlich keine künstlichen Hüftgelenke mehr brauchten, da sie – ihres Alters wegen – der Ge-

szellschaft nichts mehr nützten und solche medizinische Investitionen nur Verschwendung von Ressourcen wären. So zynisch können nur junge Leute sein, die sich Schmerzen und Gebrechen im Alter gar nicht vorstellen können und bei solchen Reden Artikel 1 des Grundgesetzes vergessen (Zur Erinnerung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“).

zwischen äußert sich besagter Mann – älter und reifer geworden – überlegter und bedächtiger. Dass auch lebenserfahrene ältere Menschen in der Senioren Union der CDU nicht vor dummen Gedanken und ebensolchen Reden gefeit sind, zeigte nun kürzlich die Aktion

nur flüsternd verständigt? Ich staune, dass Ihnen nicht auch der Gedanke gekommen ist, sich eine „Kindermund-Lärmschutzmaske“ patentieren zu lassen, die wie eine Atemschutzmaske zu tragen wäre, aber bitte gesetzlich vorgeschrieben für alle jungen Leute bis zur Volljährigkeit! Aber im Ernst! Erwachsene sollten sich über fröhlich spielende Kindern freuen. Dass kindliche Fröhlichkeit (fast) immer mit einer gewissen Lautstärke verbunden ist, sollten Erwachsene, auch ältere, akzeptieren. Und wenn man sich zeitweise durch Kinderlärm in der Nähe wirklich gestört fühlt, dann kann man doch einen Spaziergang in ruhigere Gefilde machen oder auch mal zu einer Packung Ohropax greifen (Das ist keine Werbung, sondern eine gutgemeinte Anregung!). Summa summarum: Liebe „Hüftgelenkverweigerer“ und „Spielplatzverbieter“, gehen Sie in sich! Ihre Ansinnen sind weder christlich, noch menschlich, noch gut. Sie sind einfach Mist, der zum Himmel stinkt! Herr M. tue ich dabei Abbitte. Er hat inzwischen verstanden! Bei Herrn K. hofft noch auf diese Einsicht Ulrich Stahr.

*Der Autor ist Kreisvorsitzender
in Treptow-Köpenick.*



eines Herrn K., der sich – auch lauthals – wegen „unzumutbarer Lärmbelästigung“ gegen den Bau von neuen Kindertagesstätten in Wohngebieten aussprach. Das sollte sogar per Verordnung und Gesetz festgelegt werden. Lieber Herr K., waren Sie nie Kind? Haben Sie sich im Kleinkindalter auf Spielplätzen, zu Schulzeiten auf dem Schulhof oder Bolzplatz immer

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Konsequenzen für die Pflegepolitik

PRO Jahr erhöht sich unsere durchschnittliche Lebenserwartung um drei Monate. Wir werden also immer älter und bleiben dabei hoffentlich länger relativ gesund und aktiv. Wenn auch 50 Prozent der über 90-jährigen selbst in den eigenen Räumen klar kommen, bleibt als Realität, das die absolute Zahl der Bürgerinnen und Bürger Berlins die Pflege benötigen zunimmt. Der Anteil der älteren Generation an der Gesamtbevölkerung steigt kräftig an. Viele Jahre ist diese auf uns zukommende Tatsache eher negiert worden. Der dynamische Zuwachs wurde unterschätzt und notwendige Vorsorge blieb aus oder wurde zu spät gestartet. Dieser Fehler lässt sich schwer korrigieren, wenn es sich z.B. um den Fachkräftemangel im Pflegebereich handelt. Man kann beim Thema Bildung nicht einfach den Schalter umlegen und damit das Problem lösen. Ausbildung braucht Zeit, die richtigen Berufsbilder und ein geeignetes Bewerberpotential. Dem steht entgegen, dass Pflege physisch und psychisch extrem fordert, die Attraktivität der Pflegeberufe deutlich verbessert werden muss und die Bezahlung zu gering ausfällt. In der Studie über den auf

uns zukommenden Fachkräftemangel in der Region Berlin/Brandenburg, wird für viele Branchen eine dramatische Unterdeckung ausgewiesen. Diese Unterdeckung wird man nicht durch konzentrierte Aktionen ausgleichen können. Im Bereich der Pflege ist die Situation besonders schwierig. Im Allgemeinen geht man von einer linearen Entwicklung des Bedarfes aus. Bei den Pflegeberufen kommt hinzu, dass die Summe der zu versorgenden Menschen steigt. Vor einigen Tagen hat der Ausschuss für Integration, Arbeit, Berufliche Bildung und Soziales des Abgeordnetenhauses sich ausschließlich im Rahmen eines Sitzungstages mit dem Themenkreis Pflege beschäftigt. Die Zeit reichte nicht aus, eine weitere Sitzung wird notwendig sein. Allein seitens der CDU-Fraktion wurden sieben Anträge und Besprechungspunkte diskutiert. Diese befassten sich unter anderem mit den Leitlinien zur Pflegepolitik, der Qualität

der Pflegeheime und der damit verbundenen Transparenzoffensive, sowie einer Berufsordnung für professionelle Pflegeberufe und der damit verbundenen Kammerprüfungen. Zurzeit verstärkt sich der Eindruck, dass die Aktivitäten zum Thema Pflege beschleunigt werden können und der Betroffenheitsgrad aller Beteiligten die in der politischen Verantwortung stehen zunimmt. Die CDU-Fraktion sieht sich bestätigt, in der seit Jahren betriebenen Sensibilisierung zum „Demographischen Wandel“ und dem damit verbundenen ganzheitlichen Lösungen. Wir dürfen in unserm Bemühen um Verbesserungen nicht nach lassen, zumal es jeden von uns früher oder später selbst betrifft.



Unser Autor Joachim Luchterhand ist Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus und dort u.a. seniorenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Seit dem 10. März ist er Kreisvorsitzender der Senioren Union in Steglitz-Zehlendorf.

Landesvereinigung Berlin



Vorsitzender: Detlef Schmidt, ☎ 744 86 86/Fax: 70 76 84 87
 Geschäftsführer: Werner Robertz, ☎ Mobil: 0173 - 274 76 18
 Geschäftsstelle: ☎ 32 69 04 35
 Kleiststraße 23-26, 10787 Berlin
 Beitragskonto: Deutsche Bank 589 8002, BLZ 100 700 00



Landesverband Berlin

28. März (Mo) 10 Uhr **Jahreshauptversammlung** mit Wahlen des neuen Landesvorstandes
 CDU-Landesgeschäftsstelle, Kleiststr. 23, 10787



Charlottenburg-Wilmersdorf

Gertraud Schickedanz
 ☎ 881 83 62

6. April (Mi) 16 Uhr Stammtisch mit Baustadtrat und Bürgermeisterkandidat **Klaus-Dieter Gröhler**
 Ratskeller Charlottenburg

14. April (Do) 11 Uhr Besuch im **Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz**
 Französische Straße 1, Eingang Besucherdienst

4. Mai (Mi), 16 Uhr **Stammtisch**
 Ratskeller Charlottenburg

5. Mai (Do) 11 Uhr Führung durch die **Tulipan-Tulpenausstellung**. Anmeldung: Fr. Stephan ☎ 345 62 84
 Britzer Garten, Eingang Mohriner Allee

1. Juni (Mi), 16 Uhr **Stammtisch**
 Ratskeller Charlottenburg

15. Juni (Mi) 14.30 Uhr Besuch der **Sehitlik-Moschee**. Anmeldung: Frau Stephan ☎ 345 62 84
 Columbiadamm 123

23. Juni (Do) 14 Uhr **Sommerfest** mit Musik. Anmeldung: Frau Stephan ☎ 345 62 84
 Haus des Sozialwerks, Humboldtstraße 12



Reinickendorf

Hans-Peter Marten
 ☎ 404 36 72

12. April (Di) 14 Uhr Kaffeetafel mit **Burkard Dregger**, Spitzenkandidat der Reinickendorfer CDU
 Gemeindesaal St. Joseph, Bonifaziusstraße 16, 13509

10. Mai (Di) 14 Uhr Kaffeetafel mit **Dieter Krebs**, UHW-Landesvorsitzender, und Michael Schill
 Gemeindesaal St. Joseph, Bonifaziusstraße 16, 13509

14. Juni (Di) 14 Uhr Kaffeetafel mit **Dr. Frank Steffel** MdB, Kreisvorsitzender der CDU Reinickendorf
 Gemeindesaal St. Joseph, Bonifaziusstraße 16, 13509



Spandau

Bernd Wolke

☎ 361 16 93

- | | | |
|-----------------------------------|--|---|
| 14. April (Do),
15 Uhr | Diskussion mit Carsten Röding , Bezirksstadtrat für Bauen, Planen, und Umweltschutz | Seniorenclub Lindenufer,
Mauerstraße 10 a, 13597 |
| 12. Mai (Do),
15 Uhr | Diskussion mit Jochen Anders , bau- und verkehrspol. Sprecher der CDU Spandau | Seniorenclub Lindenufer,
Mauerstraße 10 a, 13597 |
| 9. Juni (Do),
15 Uhr | Diskussion mit Lars Reinefahl , sportpol. Sprecher der CDU Spandau | Seniorenclub Lindenufer,
Mauerstraße 10 a, 13597 |



Steglitz-Zehlendorf

Joachim Luchterhand

☎ 796 49 44

- | | | |
|-----------------------------------|--|---|
| 14. April (Do),
15 Uhr | Diskussionsveranstaltung – Referent wird gesondert mitgeteilt | Hans-Rosenthal-Haus,
Bolchener Straße 5, 14167 |
| 12. Mai (Do),
15 Uhr | Diskussionsveranstaltung – Referent wird gesondert mitgeteilt | Hans-Rosenthal-Haus,
Bolchener Straße 5, 14167 |
| 9. Juni (Do),
15 Uhr | Diskussionsveranstaltung – Referent wird gesondert mitgeteilt | Hans-Rosenthal-Haus,
Bolchener Straße 5, 14167 |

Am **28. April, 26. Mai und 30. Juni** (jeweils Donnerstags) findet jeweils um **15.30 Uhr** unser politischer **Stammtisch** statt

Seniorenclub Steglitz,
Selerweg 18-22, 12169



Treptow-Köpenick

Ulrich Stahr

☎/Fax 656 52 00

- | | | |
|-------------------------------------|---|---|
| 13. April (Mi)
14.30 Uhr | Der schlafende Riese. Gedankenaustausch über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Senioren Union | Evangelisches Stephanus-Heim „Zur Brücke“, Wendenschloßstraße 35, 12559 |
| 25. Mai (Mi)
14.30 Uhr | Danke, liebe Freunde – und weiter geht`s! Der Kreisverband würdigt verdiente Mitglieder und präsentiert sein Aktions-Programm für die ältere Generation. | Evangelisches Stephanus-Heim „Zur Brücke“, Wendenschloßstraße 35, 12559 |
| 22. Juni (Mi)
14.30 Uhr | Sommerfest im Garten unserer Stadträtin a. D. Dr. habil. Erika Ising mit Prosa, Poesie und Gaumenfreuden | Lindenstraße 5, 12589
(Hessenwinkel) |

Die Termine aus den anderen, hier nicht aufgeführten Kreisverbänden erfragen Sie bitte direkt bei den jeweiligen Kreisvorsitzenden.

Wichtiger Hinweis zu allen angebotenen Busfahrten: Die Kostenbeiträge werden nur stellvertretend für das jeweilige Busunternehmen angenommen und anschließend vollständig weitergegeben. Bei den Kreisverbandsfahrten sind natürlich auch immer Gäste aus anderen Stadtbezirken gern gesehen.



Mitmachen!

bei der Senioren Union

Die Senioren Union der CDU

- entwickelt und vertritt ein **Konzept moderner Seniorenpolitik**, das altersspezifische Probleme in wirtschaftspolitischer, gesellschaftlicher und ethischer Hinsicht aufzeigt und Lösungsansätze vorschlägt,
- bringt ihre **Kenntnisse und Erfahrungen** in alle wichtigen politischen **Entscheidungsprozesse** ein,
- wirkt darauf hin, dass zukünftig in allen CDU-Vorständen und in allen CDU-Fraktionen Mitglieder der **älteren Generation angemessen vertreten** sind,
- vertritt **Forderungen**, denen nachweislich **erbrachte Leistungen** gegenüber stehen,
- **bekämpft** jede Form der offenen oder verdeckten **Altersdiskriminierung**.



Aufnahmeantrag in die Senioren Union

Name:		Vorname(n):		Geburtsdatum:	
Anschrift:					
Beruf bzw. frühere Tätigkeit:					
Telefon(e):				eMail:	
Mitglied der CDU		Kreisverband:		Ortsverband:	
<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> nein					



Ich bin nicht Mitglied einer anderen Partei

Als Monatsbeitrag zahle ich _____ Euro (Regelbeitrag 2.50 Euro)

Datum:	Unterschrift:
--------	---------------

(Die Mitgliedschaft in der CDU ist keine Bedingung für die Aufnahme in die Senioren Union !)

Bitte denken Sie dran: Der **Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe ist der 22. Mai 2011.

hellwach!